

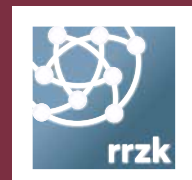
KÖLNER
UNIVERSITÄTS
MAGAZIN

NEWS 1 / 2019

THEMEN

ONLINE VERNETZT MIT WEB- UND
VIDEOKONFERENZEN

ELEKTRONISCHE ARBEITSZEITERFASSUNG
FÜR HILFSKRÄFTE





ONLINE VERNETZT MIT WEB- UND VIDEOKONFERENZEN

Die Fähigkeit zum nationalen und internationalen Austausch spielt in der Wissenschaft mehr denn je eine wichtige Rolle. Virtuelle Meetings sind ein wichtiger Bestandteil einer attraktiven Forschungsinfrastruktur.

JOSA JUNGNICHEL



Für Universitäten als Orte des Wissensaustauschs sind und werden Kooperationen über die Campus- und die geografischen Grenzen hinweg immer wichtiger. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind heute gut vernetzt und international orientiert. Video- und Webkonferenztools machen diesen Austausch leichter.

Wann ist die Kommunikation mittels eines virtuellen Meetings sinnvoll? Diese bietet sich beispielsweise dann an, wenn sich eine Forschungsgruppe kurzfristig austauschen möchte, oder

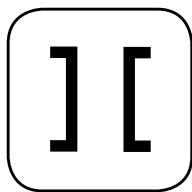
wenn ein Meeting mit einem internationalen Kollegium, dessen Mitglieder an verschiedenen Orten arbeiten, durchgeführt werden soll. Auch als dauerhafter und regelmäßiger Kommunikationsweg zwischen Arbeitsgruppen ist eine virtuell durchgeführte Besprechung geeignet – oder dann, wenn ein Seminar mit Online-Teilnahme angeboten werden soll. Online-Bewerbungsgespräche sind ebenfalls möglich.

Diese und zahlreiche weitere Szenarien lassen sich bereits mit einfachen Mitteln umsetzen.

Das Deutsche Forschungsnetz (DFN), das selbst organisierte Kommunikationsnetz für Forschung und Wissenschaft, ermöglicht den Angehörigen der Uni Köln über das RRZK die Nutzung kostenloser Tools zur Durchführung von Video- und Webkonferenzen und Web-Seminaren (»Webinare«). Besonders interessant für Forschende sind hierbei zwei Dienste, die das DFN anbietet, nämlich »DFNconf« und »Adobe Connect«.

Der Zugang zu ihnen gestaltet sich für Beschäftigte der Uni Köln sehr einfach. Vorausgesetzt wird lediglich ein Personal-Account. Mit dem Login erhalten die Benutzerinnen und Benutzer Zugang zur Verwaltung von persönlichen und selbst konfigurierbaren Webkonferenzräumen.

Konferenzdienst DFNconf



Mit der aktuellen Version des DFNconf-Dienstes lassen sich auf sehr einfache Weise Video-, Audio- und Webkonferenzen

durchführen. Schon nach der Anmeldung kann direkt und unkompliziert ein virtueller Meetingraum erstellt werden. Die Teilnehmenden werden per E-Mail eingeladen, wobei auf der Webseite bereits automatisch eine Text-Vorlage generiert wird, die alle wichtigen Daten für die unterschiedlichen Teilnahmemöglichkeiten enthält.

Eine der großen Stärken des DFNconf-Dienstes ist, dass die Teilnahme an einer Videokonferenz über verschiedene Zugangswege möglich ist. Das

kann beispielsweise ein dediziertes Videokonferenzsystem sein, welches die beiden Standards SIP und H.323 unterstützt. Ebenfalls ist der Zugang über Software auf dem eigenen Rechner möglich.

Besonders attraktiv dürfte für die meisten User der browserbasierte Zugang sein: Dieser ermöglicht eine Teilnahme per Webbrowser ohne Installation zusätzlicher Software und ist darüber hinaus problemlos auf den meisten Rechnern und Betriebssystemen, einschließlich Smartphones und Tablets lauffähig. Zugang zu einem Meeting erhalten die Gäste über eine sogenannte so genannte Meeting-URL, die als Link beispielsweise per E-Mail verteilt wird. Auf Smartphones und Tablets kann außerdem eine Videokonferenz-App namens »Pexip Infinity Connect« genutzt werden, anstatt mit dem Browser arbeiten zu müssen. Auch per Telefon ist die Teilnahme über eine automatisch bereitgestellte Telefonnummer möglich.

Zusätzlich steht eine Chatfunktion zur Verfügung, und es können beispielsweise PDF-Dateien präsentiert werden. Die Teilnehmerzahl bei DFNconf-Meetings ist zum aktuellen Zeitpunkt auf insgesamt 23 gleichzeitig Teilnehmende beschränkt.

Adobe Connect

Der Dienst »Adobe Connect« sollte im Gegensatz zum DFNconf-Dienst vorzugsweise mit seiner spezifischen Software, gegebenenfalls browserbasiert, genutzt werden. Der Vorteil von Adobe Connect: Aktuell ist bei den dortigen Webkonferenzen eine we-

sentlich größere Zahl an Teilnehmenden – nämlich bis zu 200 – möglich. So eignet sich Adobe Connect also beispielsweise für Online-Vorlesungen oder Webinare. Außerdem stehen neben der Chatmöglichkeit zusätzliche Funktionen bereit wie zum Beispiel eine Umfrage-Option oder ein digitales Whiteboard zur Verfügung, auf dem gemeinsam gearbeitet werden kann.

Adobe Connect ist als App für Windows, MacOS, Linux (mit Einschränkungen), Android und iOS verfügbar. Einschränkung: Im Gegensatz zum browserbasierten Zugang bei DFNconf muss beim Adobe Connect zusätzlich »Adobe Flash« installiert und aktiviert werden. Jedoch hat der benötigte Adobe Flash-Player immer wieder mit schweren Sicherheitslücken zu kämpfen.

Des Weiteren lassen sich die Konferenzen aufzeichnen und als Videodateien speichern. Einladungen erhalten die Teilnehmenden wie beim DFNconf-Dienst per E-Mail mittels eines Zugangslinks.

Fazit

Bei den vielen unterschiedlichen Einsatzzwecken haben beide Tools Stärken und Schwächen. Der DFNconf-Dienst kann bevorzugt werden, wenn es um den unkomplizierten Austausch zwischen Personen geht, die spontan an einer Videokonferenz teilnehmen möchten, ohne weitere Software installieren zu müssen. Bei einer höheren Zahl an Teilnehmenden, beispielsweise im Rahmen eines Webinars, empfiehlt sich eher die Nutzung von Adobe Connect.

BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Bei weiteren Fragen zu den einzelnen Diensten oder Unterstützung, beispielsweise zum Kauf oder Einsatz von kompatiblen Videokonferenzsystemen, Webcams oder Mikrofonen, wenden Sie sich gern an das Multimedia-Team des RRZK. <http://ukoeln.de/ZWI8W>



WEITERE INFOS ZU
PEXIP INFINITY CONNECT:
<https://www.pexip.com/apps>

ELEKTRONISCHE ARBEITSZEITERFASSUNG FÜR HILFSKRÄFTE MIT TIC – TIME IN COLOGNE

Die Erfassung von Arbeitszeiten im Rahmen des Mindestlohngesetzes wird an der Uni Köln ab dem Jahr 2020 auf ein elektronisches Verfahren umgestellt. Dafür wurde vom RRZK die Anwendung »TiC – Time in Cologne« entwickelt.

MICHAEL LÖNHARDT



Das am 1. Januar 2015 in Kraft getretene Mindestlohngesetz (MiLoG) verpflichtet unsere

Universität als Arbeitgeberin zur Aufzeichnung der täglichen Arbeitszeit von geringfügig Beschäftigten. Diese Aufzeichnungen müssen dokumentiert, überprüft und für zwei Jahre aufbewahrt werden. Auf Verlangen der zuständigen Behörden müssen diese Dokumentationen im Rahmen einer Überprüfung den Aufsichtsbehörden zugänglich gemacht werden.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt erfolgt die Arbeitszeiterfassung zum MiLoG an der Uni Köln über Papierformulare. Dies bedeutet für die Beteiligten: Hilfskräfte dokumentieren Monat für Monat ihre Arbeitszeit, füllen Formulare aus und geben sie dann unterschrieben an ihre Vorgesetzten. Diese prüfen, bestätigen die eingetragenen Arbeitsstunden mit ihrer Un-

terschrift und archivieren das Formular anschließend für zwei Jahre. Nach diesem Zeitraum müssen die Dokumente vernichtet werden.

Mehr als 100 Ordner mit Formularen

Wenn man dies einmal hochrechnet: Bei derzeit jährlich rund 2.250 Hilfskraft-Verträgen an der Uni Köln fallen in der Laufzeit von 24 Monaten etwa 54.000 Papierseiten, also mehr als 100 Ordner voller Formulare an. Dies ist Grund genug, über eine computergestützte Lösung nachzudenken.

Bereits im Jahr 2015 stieß die Idee, eine elektronische Variante der MiLoG-Erfassung auf den Weg zu bringen, auf Zustimmung. Auf Anregung des Kanzlers erweiterte man das Konzept um ein flexibles Arbeitszeitkonto. Danach folgte die Abstimmung mit den Interessen-



vertretungen, wie beispielsweise dem Personalrat. Anfang des Jahres 2018 war die Finanzierung geklärt – die RRZK-Abteilung Dienstentwicklung konnte mit der Entwicklung starten.

Inzwischen befindet sich das TiC-System in der Pilotphase. Hieran teilnehmen drei Institute mit insgesamt rund 100 geringfügig Beschäftigten sowie den zuständigen Kostenstellenverantwortlichen und deren Stellvertretungen. Dort sind die Papierformulare bereits abgeschafft, und das neue System hat die Arbeitszeiterfassung bereits abgelöst. Die Hilfskräfte loggen sich über eine Webseite ein und tragen dann ihre Arbeitsstunden ein. Zum Monatsende werden die Buchungen dann durch die Vorgesetzten überprüft und direkt über die Weboberfläche bestätigt.

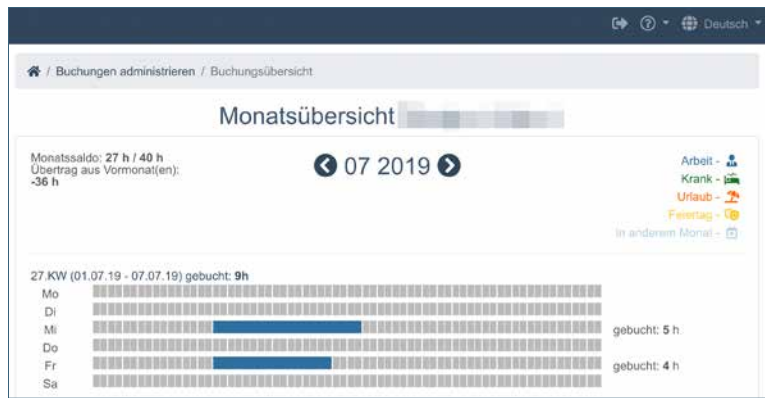
Inzwischen ist entschieden: Ab dem 1. Januar 2020 wird Time in Cologne für alle geringfügig beschäftigten Arbeitskräfte an der Uni Köln in den Produktivbetrieb gehen.

Softwareprojekt mit besonderen Rahmenbedingungen

Was steckt eigentlich hinter solch einem Projekt und wie läuft die Entwicklung ab?

In diesem Projekt gab es zwei nicht ganz so »flexible« Rahmenbedingungen, die eingehalten werden mussten: das Mindestlohngesetz sowie die Betriebsvereinbarung zwischen der Universität und den Personalräten. Ein schrittweiser Entwicklungsprozess begann. Jedes Zwischenergebnis wurde zwischen den Projektpartnern besprochen und gegebenenfalls angepasst. Dabei folgt man dem Grundsatz: Je früher Änderungen eingebracht werden, desto kostengünstiger kann deren Umsetzung erfolgen.

Viele Herausforderungen stellen sich an das Projekt: Woher kommt die Information, welche geringfügig Beschäftigten zu welchem Zeitpunkt mit wie vielen Stunden – und vor allem – in



welcher Einrichtung tätig sind? Und: Es muss möglich sein, rückwirkend vorgenommene Änderungen an bestehenden Arbeitsverträgen erfassen und berücksichtigen zu können.

Das bedeutet: Das neue System benötigt eine Schnittstelle zum SAP, in dem alle diese Daten erfasst sind.

Programmieren für die Universität

Die Abteilung Dienstentwicklung realisiert und betreibt Webprojekte und Anwendungen.

In den letzten 10 Jahren ist die Abteilung nach und nach gewachsen. 10 Mitarbeiter*innen sind derzeit dort beschäftigt. Mit diesem Team konnten und können verschiedene Projekte erfolgreich durchgeführt und betrieben werden.

Wie wird eine (Web-)Anwendung entwickelt? Als Grundlage arbeitet man projektübergreifend mit einer gleichbleibenden Technologieplattform, die ein möglichst breites Feld an Anwendungsszenarien unterstützt. Die so entwickelten Komponenten dienen als Module für einzelne Anwendungen. Das funktioniert nach dem Baustein-Prinzip. Komponenten, die für ein bestimmtes Projekt entwickelt wurden, können dann in darauffolgenden Projekten weiterverwendet werden. So entstehen nachhaltige Webanwendungen, wie beispielsweise das Terminbuchungstool, das zur Zeit in unterschiedlichen Bereichen der

Universität eingesetzt wird.

Ein Vorteil bei der Entwicklung dieser Webprojekte ist, dass keinerlei Software auf den Rechnern der Nutzenden installiert und gewartet werden muss. Ein Internetbrowser in einer aktuellen Version reicht dazu aus. Mehrere Studien zeigen, dass die Studierenden hauptsächlich mit dem Handy im Internet surfen. Beispielsweise bei Online-Bewerbungsportalen muss man dieser Erwartungshaltung, dass eine Webseite auch auf dem Handy fehlerfrei genutzt werden kann, im Wettbewerb mit anderen Universitäten nachkommen. Bei der Entwicklung von Webprojekten sollte also berücksichtigt werden, dass auch die Unterstützung von mobilen Geräten gewährleistet ist.

Kostengünstiger als externe Anbieter

Die Rahmenbedingungen und die enge Anbindung an die anderen Fachabteilungen des RRZK ermöglichen es der Abteilung Dienstentwicklung, Projekte meist deutlich kostengünstiger umsetzen zu können als ein außeruniversitärer Anbieter.

Sollten auch Sie das Interesse und den Bedarf an einer individuell entwickelten Anwendung für Ihren Fachbereich haben, kontaktieren Sie gern die Abteilung Dienstentwicklung per E-Mail: dienstentwicklung-rrzk@uni-koeln.de <http://ukoeln.de/699U5>

SUPPORT-ENDE VON WINDOWS 7

Am 14. Januar 2020 wird Microsoft den Support für das weit verbreitete Betriebssystem Windows 7 einstellen. Ab diesem Zeitpunkt wird es somit nicht mehr mit Sicherheitsupdates versorgt. Die Sicherheitslücken, welche dadurch nicht mehr geschlossen werden, können zum Einfallstor für Viren, Spyware und andere Schadsoftware werden, gegen die auch Anti-Viren-Software keinen umfassenden Schutz bieten kann. Dann ist der fehlerfreie Betrieb des Computers, die darauf befindlichen Daten sowie das angeschlossene Netzwerk akut gefährdet.

Das RRZK rät daher, vor Januar auf ein neueres, längerfristig mit Updates

versorgtes Betriebssystem umzustiegen. Falls Sie weiterhin ein Windows-Betriebssystem verwenden möchten, empfiehlt das RRZK, Windows 10 zu installieren. Alle hierzu relevanten Informationen zum Bezug der Software und Lizenz, den Systemvoraussetzungen und vor allem hinsichtlich der Datenschutzproblematik finden sich auf unserer Webseite zu Windows 10 (<https://rrzk.uni-koeln.de/windows10.html>).

Dort findet sich auch die Anleitung für ein kostenloses Tool, mit dem sich die Datenschutz- und Sicherheitseinstellungen für Windows 10 komfortabel verändern lassen.

* <http://ukoeln.de/ZYKV6>

WINDOWS 10 UND DER DATENSCHUTZ

Mit dem Supportende von Windows 7 im Januar 2020 steht für viele Nutzerinnen und Nutzer der Umstieg auf Windows 10 bevor. Diese Version ist bereits seit Juli 2015 als Nachfolger von Windows 8.1 verfügbar. Während das RRZK damals noch von der Benutzung von Windows 10 aus unterschiedlichen Gründen (übliche »Kinderkrankheiten« eines neuen Betriebssystems, Kompatibilität der Anwendungssoftware und ähnlichem) abgeraten hat, können wir bereits seit geraumer Zeit den Einsatz von Windows 10 empfehlen.

Bei der Verwendung von Windows 10 sollten jedoch einige wichtige Sicherheitseinstellungen berücksichtigt werden. Auf unserer Webseite (<http://ukoeln.de/ZYKV6>) bieten wir eingehende Informationen zur Datenschutzproblematik, eine Installationsanleitung sowie Hinweise zum Kauf einer Windows-Lizenz.

RRZK-BLOG: KNOWHOW AUS DEM RECHENZENTRUM

Seit dem Jahr 2008 betreibt das RRZK einen eigenen Weblog. Die Autorinnen und Autoren arbeiten in den verschiedenen Bereichen des Rechenzentrums. Dementsprechend vielfältig sind auch die Beiträge im Blog: So findet man dort beispielsweise Wissenswertes rund um Betriebssysteme, Software- und App-Empfehlungen oder Webseiten-Konfiguration, ebenso wie Informationen aus der Netzwerk-Welt und Tipps und

Tricks rund um den eigenen Computer. Besonders spannend sind die Berichte über exotische Hard- oder Software-»Basteleien«. Einige RRZK-ler beschäftigen sich in ihrer Freizeit beispielsweise mit den Kleinstcomputern Raspberry Pi oder Arduino, und teilen das Wissen ihrer Bastelprojekte anschließend in einem Blogbeitrag mit. Wer in den Beiträgen stöbert, erfährt zum Beispiel, dass es sich bei den sogenannten

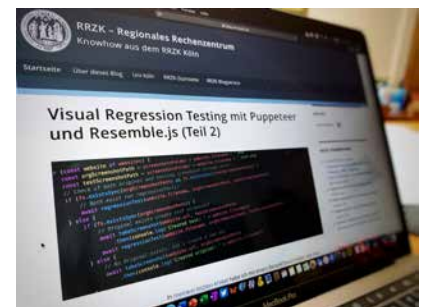
NEUER HOCHLEISTUNGSRECHNER AM RRZK

Der Wissenschaftsrat spricht sich für die Förderung eines neuen Hochleistungsrechners an der Universität zu Köln aus. CHEOPS 2 soll – neben der Bereitstellung einer leistungsstarken Rechen-Infrastruktur – die auf die Analyse großer Datenmengen ausgerichtete Forschung unterstützen. Darüber hinaus wird er zur methodischen Verbesserung von Simulation und Visualisierung eingesetzt.

Die Fördersumme beträgt 11,1 Millionen Euro. Die Gelder werden verwendet, um CHEOPS 2 in zwei Phasen während der kommenden Jahre auszubauen. Der für das leistungsfähige System benötigte Platz ist bereits vorhanden: Beherbergen wird den neuen High-Performance-Computer die neue Serverhalle am RRZK.

Der Hochleistungsrechner wird zukünftig nicht nur den Kernprofilbereichen der Universität dienen, sondern steht auch anteilig für eine wissenschaftliche Nutzung aus ganz Deutschland zur Verfügung.

<https://rrzk.uni-koeln.de/hpc.html>



Semaphoren nicht etwa um exotische Fabelwesen aus einer bekannten Zauber-Roman-Serie handelt.

<https://blog.uni-koeln.de/rrzk-knowhow>

So geht's

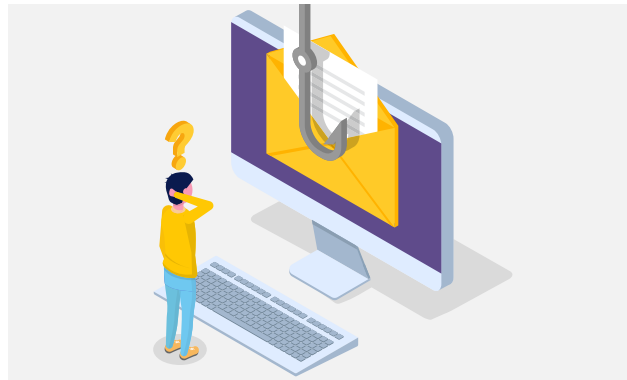


»ICH HABE DICH BEOBACHTET...«

Erst einmal ist man erschreckt: Da landet eine E-Mail in meinem Postfach, die meine eigene E-Mail-Adresse trägt. Der Inhalt: »Ich habe Dich beobachtet und einen Trojaner installiert. Ich habe Deine Webcam angezapft. Was ich da alles gesehen habe...! Das wird Deine Freunde sicher interessieren.« – verbunden mit dem Wunsch, man möge doch bitte Geld auf ein Bitcoin-Konto überweisen. Wie viele Personen diesem Erpressungsversuch auf den Leim gehen und tatsächlich Geld überweisen, kann man derzeit nur schätzen.

Die einen reagieren mit Wut: Da werden Antworten geschrieben – die aber aufgrund der gefälschten Absenderadresse nur im eigenen Postfach landen. Die anderen reagieren mit großer Unsicherheit und wenden sich an den RRZK-Helpdesk. Eine der in diesem Zusammenhang häufig gestellten Fragen lautet: »Wurde ich gehackt? Wieso konnte da jemand meine E-Mail-Adresse verwenden? Soll ich bezahlen?«

Zunächst muss man sich klar darüber werden, dass das Fälschen einer E-Mail-Adresse als Absendeadresse sehr leicht ist und keine Programmier- oder gar »Hacking«-Fähigkeiten erfordert. Das geht so einfach wie mit einem Brief oder einer Postkarte. Auf diesen können Sie auch eine erfundene Absenderadresse schreiben – ankommen werden der Brief und die Postkarte trotzdem.



Genauso ist es bei E-Mails. Egal, welche fremde Adresse Sie über Ihr E-Mail-Programm einstellen: Ankommen wird die E-Mail trotzdem.

Bevor nun also Panik ausbricht, sobald ein solcher Erpressungsversuch in Ihrem Postfach landet: Sofern der Urhebende keinen Beweis für kompromittierende Aufnahmen von Ihnen liefert, ignorieren Sie diese E-Mails am besten und löschen Sie sie sofort (vor allem leiten Sie sie besser nicht weiter). Nachverfolgen lässt sich eine solche E-Mail meist nicht, da die Kriminellen oft im nicht-europäischen Ausland sitzen.

4070

ANMELDUNGEN ÜBER DAS KONFERENZ-TOOL CONVERIA

Seit Sommer 2015 wird die Eventmanagement-Software Converia an der Universität zu Köln für die Teilnahmeverwaltung und zur Organisation von Konferenzen eingesetzt. Die Nutzungsbilanz fällt nach vier Jahren positiv aus: Insgesamt haben sich 4070 Personen über das Tool angemeldet und 1256 Beiträge eingereicht.

Converia verbindet mehrere Module wie beispielsweise den Webauftritt, die Anmeldung und die Kostenabwicklung in einem System. Während das Content-Management-System (CMS) an das Corporate Design der Universität angelehnt ist, können Sie die Anmeldung zur Tagung individuell gestalten. Flexibel lassen sich Early-Bird-Rabatte gewähren oder nachträgliche Änderungen bei der Buchung konfigurieren.

Die Firma Converia übernimmt für Sie außerdem die gesamte Zahlungsabwicklung bei den Anmeldungen. Ihre Gäste haben die freie Auswahl zwischen mehreren Zahlungsoptionen wie Überweisung, Kreditkarte oder PayPal. Um die Zahlungserinnerungen und Mahnungen kümmert sich die Firma Converia ebenfalls. Ein großer Vorteil ist, dass diese Prozesse der Zahlungsverwaltung mit dem Dezernat für Wirtschaft und Finanzen, vor allem in Bezug auf das Buchungsverfahren abgestimmt sind.

Sie wollen eine Konferenz oder Veranstaltung mit Hilfe von Converia organisieren? Dann erhalten Sie vom RRZK Zusatzmaterialien wie Ticket- und Rechnungsvorlagen sowie umfangreiche Anleitungen. Der Einsatz von Converia ist allerdings nicht kostenfrei: Es entstehen Kosten, wenn Sie die Konferenz anmelden, die Teilnahmegebühren verwalten und wenn Beiträge eingereicht werden.

Weitere Informationen zu Funktionen und Gebühren entnehmen Sie bitte unserer Webseite. Gerne beraten wir Sie auch individuell. Kontaktieren Sie uns gern:

<https://rrzk.uni-koeln.de/converia.html>



Impressum

HERAUSGEBER

Der Rektor der Universität zu Köln

ANSCHRIFT

Weyertal 121
50931 Köln
Telefon 0221-470-89610
rrzk-pr@uni-koeln.de

REDAKTION

Regionales Rechenzentrum
Prof. Dr. Ulrich Lang (Leitung),
Irmgard Blumenkemper

© FOTOS

shutterstock.com/VectorPot (Titelbild),
Pixabay:rawpixel.com/J. Jungnickel (S. 2),
shutterstock.com/vectorpouch (S.4),
I. Blumenkemper (S. 5),
I. Blumenkemper (S. 6),
shutterstock.com/Andrii Symonenko (S. 7),
Pixabay:crystal710 (S. 8)

GESTALTUNGSKONZEPT UND SATZ DIESER AUSGABE

mehrwert intermediale kommunikation GmbH
www.mehrwert.de
Katja Wahl

ANZEIGENVERWALTUNG/DRUCK

Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius-Straße 14
53117 Bonn-Buschdorf

AUFLAGE

8.000

© 2019: Universität zu Köln